

Christliche Professorenkonferenz
GOD AND THE ACADEMY
Charting a course for the New Millenium

Vom 21.-25.6.2000 am
Georgia Institute of Technology, Atlanta, Georgia, USA

von Friedrich Hanssmann

Zur Konferenz hatten **Christian Leadership Ministries (CLM)**, die seit etwa 20 Jahren existierende Professorenarbeit von **Campus Crusade**, sowie in Partnerschaft das apologetisch-evangelistische Werk **Ravi Zacharias Ministries** eingeladen. Etwa 450 Teilnehmer, davon etwa 50 von außerhalb der USA, waren der Einladung gefolgt. Die sehr gut geeigneten Einrichtungen auf dem campus von **Georgia Tech** - nicht zuletzt das "air conditioning" bei großer südlicher Hitze - und die große Schar engagierter Mitarbeiter - etwa 100 vollzeitliche und ehrenamtliche Mitarbeiter, wobei zu letzteren auch emeritierte Professoren und ihre Ehegattinnen als "associate staff" gehören - waren sehr hilfreich für den gut organisierten und interessanten Verlauf der Tagung. Echt amerikanische Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft waren überall zu spüren.

Den täglichen Veranstaltungen lag ein fester Rahmen zugrunde. Der Tag wurde mit einem etwa einstündigen biblischen Vortrag von **D.A. Carson** (Professor für Neues Testament, Trinity Evangelical Divinity School) eröffnet. Der Redner bot akademisch anspruchsvolle evangelikale Kost mit deutlichen apologetischen Akzenten. Andererseits verwunderte den europäischen Teilnehmer die Unbefangenheit der amerikanischen Kollegen, mit kraftvollem Gesang unter der musikalischen Leitung einer "Anbetungsgruppe" Gott zu loben, die Hände zu erheben und den Gesang mit Händeklatschen zu begleiten, ohne daß sich deswegen auch nur jemand umgedreht hätte. Aus europäischer Perspektive ebenso erstaunlich der Aufruf zu freiem Gebet, dem zahlreich Folge geleistet wurde, und zum Gebet in kleinen Gruppen mit den jeweils zunächst Sitzenden am Anfang oder Ende von Sitzungen.

Es folgte eine Plenarsitzung mit täglich wechselnden thematischen Schwerpunkten. Als besonders herausragend kann der Vortrag "Contending for the Truth" von **Ph. Johnson** (Rechtswissenschaft, Berkely) gelten. **Johnson** verdankt seine Berühmtheit der Tatsache, daß er seinen juristischen Sachverstand auf weltanschauliche Streitfragen anwendet. Beispielsweise stellt er schlichtweg fest, daß die mit der Evolutionslehre verbundenen weltanschaulichen Fragen kein naturwissenschaftliches Problem darstellen, sondern ein juristisch anzugehendes Streitproblem. Diese Vorgehensweise leistet erstaunliche Beiträge, die nicht zugunsten des Naturalismus ausfallen. Sein berühmtes Buch "Darwin on Trial" war wohl die Ursache, daß man ihm den scherzhaften Titel "Darwin slaughter par excellence" beilegte. Im Vortrag

betont er, daß der Naturalismus keine Antwort auf die Entstehung der genetischen Information habe. Vielmehr liegt ein "intelligentes Design" vor. Das von ihm begründete "intelligence design movement" gilt inzwischen als eine sehr starke Bewegung in USA, die Wissenschaftler und Intellektuelle sehr viel stärker anspricht als der Kreationismus mit seinem wörtlichen Verständnis des biblischen Schöpfungsberichts. Die Bewegung beschränkt sich anscheinend auf die Konstatierung eines intelligenten Designs, ohne der Frage nach dessen Ursprung weiter nachzugehen, aber auch ohne zu verheimlichen, daß für Christen die Antwort in dem persönlichen Schöpfergott liegt. Von "theistischer Evolution" schien in der ganzen Konferenz niemand mehr zu reden. **Johnson** erklärt sie zur Unmöglichkeit: sie sei überhaupt keine Evolution, sondern eine langsame Schöpfung ("slow creation").

Johnson bringt seine glänzende juristische Argumentation auch gegen die gesamte Front des Naturalismus und Modernismus zum Tragen. "It is a philosophy that controls not only science, but academic work in all fields, including law, literature, and psychology. It is promulgated throughout the educational system and the mainstream media, and it is backed by government". Als den angemessenen Gegenangriff fordert er ein "intellectual movement, not a confessional movement with an official creed or statement of faith". Diese Bewegung, in der er eine führende Rolle einnimmt, muß darauf bestehen, daß vom Modernismus tabuisierte Fragestellungen wieder zugelassen und aufgegriffen werden: "...bringing long neglected questions to the surface and introducing them into public debate". Näheres dürfte sich in seinem neuen Werk "Contending for the Truth" finden. Interessant ist auch seine Kurzformel: modernism is naturalism, postmodernism is relativism.

Molekularbiologe und Oxford Professor of Historical Theology **A. McGrath** greift das Thema "Worldviews in Conflict" aus historischer Perspektive an. Schon immer sei das Evangelium durch neue weltanschauliche Ideen ernstlich bedroht gewesen. "A sense of historical perspective is immensely important here". Er ist zuversichtlich, daß die Schlacht gewonnen werden kann, und betont: "The role of the Christian professor is very important in winning the battle of the worldviews".

Mehr praktisch sind die Beiträge von **Budziszewsky** (ethical and political philosophy) und **Elzinga** (economics) über "Models of Impact", also Einflußnahme in der Uni-

versität. **Elzinga** zeichnet das Ideal einer jesuähnlichen, dienenden Rolle des Hochschullehrers und berichtet über persönliches Gebet mit Studenten und die ...ffnung seines Hauses, das er als Eigentum seines Herrn ansieht, für Studenten und Studentengruppen.

Auf die Plenarsitzungen folgten "Discipline-Related Workshops", mit denen ein Grund- und Hauptanliegen der Konferenz aufgegriffen wurde, nämlich "integration of faith and discipline". Man teilte sich in etwa 20 disziplinäre Sektionen (siehe Anlage), in denen einschlägige papers präsentiert und die Probleme der Integration diskutiert wurden. Ich selbst trug in der Sektion "Economics" mein Papier "Christian Perspectives in Economics" vor, das auf starkes Interesse stieß, und hatte die nachfolgenden Diskussionen zu leiten.

Der Nachmittag begann mit einer Serie von "Topical Workshops". Die Themen betrafen mehr allgemein interessierende philosophische, apologetische und religiöse Fragen und reichten vom allgegenwärtigen "postmodernism" bis zu Gründen für die Existenz Gottes, vom Problem des Bösen bis zu Glaube und Vernunft, von intelligentem Design bis zu "popular culture" und östlichen Religionen. Zum letzten Punkt waren das Zeugnis und die Warnungen des jetzt in Moskau tätigen, in Yale ausgebildeten indischen Theologieprofessors **Sairsingh**, eines ehemaligen Hindus, besonders eindrücklich und wertvoll. Auch **Maharaj**, Autor des bekannten Buches "Der Tod eines Guru", lieferte wichtige Beiträge aus der Sicht eines ehemaligen Hindu. Diese Ausführungen wären allen mit östlichen Religionen liebäugelnden Studenten und Intellektuellen dringend zu empfehlen.

Der nachfolgende Block "Professional Development" brachte recht praktische Beiträge über Verbesserung der Lehrqualität, Zeitmanagement und Karrierefragen. Eine Sitzung mit "Abstract Presentations" in einem Ausstellungsraum schloß den Nachmittag ab.

Der Abend brachte nochmals eine Serie von (musikalisch umrahmten) Plenarsitzungen. Der schon erwähnte **R. Zacharias**, ebenfalls ehemaliger Hindu, der in Kanada Christ wurde, sprach über "Lessons from War in a Battle of Ideas". Er gilt als einer der hervorragendsten Apologetiker in der Welt und faßt seine Vortrag in einem einzigen Satz zusammen: "This seminar will examine how the arguments naturalists and skeptics adduce against belief in God, more often than not, mask real reasons for such veiled hostility". **Sairsingh** sprach über "The Uniqueness of Christ in a Pluralist Society". Auch ein Vortrag über Frauenfragen (Women's Culture) aus christlicher Sicht fehlte nicht. Besonderen Widerhall fand die in Oxford promovierte Theologin **E. Storkey**, eine einflußreiche Persönlichkeit in England, die auch vor den Medien und vor "popular culture" nicht zurückschreckt. Angesichts der Krise der Universität durch den Zusammenbruch des säkularen Humanismus und das allmähliche Nachrücken einer relativistischen Postmoderne sieht sie Potential und Hoffnung in einer Rückkehr zu christlicher Weltsicht: "When we revisit a Christian worldview we see its intellectual potential for understanding the world and for relocating the academic enterprise".

Die Konferenz klang mit einem Abschluß- und Sendungsgottesdienst am Sonntagmorgen aus. Sieht man einmal von den disziplinären workshops ab, so bleibt ein Gesamtein-

druck eines stark apologetischen Akzents, wenn nicht Übergewichts. Diese Stoßrichtung, die für den angelsächsischen Raum typisch zu sein scheint, fiel auch in der überaus reich ausgestatteten Buchausstellung auf, die den Besucher mit einer Fülle einschlägiger Titel faszinierte. Typisch für den apologetischen Grundtenor schien mir der Titel eines Verlagsprospektes: "Reasons to Believe". Doch fehlte es auch nicht an praktischen und zeugnishaften Titeln. Ich erwähne zwei besonders wichtige und einschlägige Bücher:

J.M. Mellichamp: Ministering in the Secular University - A Guide for Christian Professors and Staff

P.M. Anderson: Professors Who Believe" - The Spiritual Journeys of Christian Faculty

Ein Konferenzband (Proceedings) wird in den nächsten Monaten erwartet. Schon im September 2000 soll es auch möglich sein, daß christliche Professoren über das neu geschaffene Netzwerk "Faculty Linc" kommunizieren und in Kontakt bleiben. Man kann sich unter www.facultylinc.com in das Netzwerk einwählen.

Die Konferenz war sicher eine große Leistung und ein großer Erfolg. Neben den allgemeinen philosophisch-weltanschaulichen Auseinandersetzungen waren m.E. die disziplinären workshops von besonderer Bedeutung. Sollen sie doch den Fachprofessor für einen Dienst aus christlicher Weltsicht ausrüsten. Vielleicht liegt hier die meiste Substanz, wenn auch andererseits Manches recht oberflächlich blieb. Auch die für das pragmatische Amerika typischen praktischen Hilfen, Anleitungen und Zeugnisse sind nicht zu verachten. Es wäre zu wünschen, daß das in der Entstehung begriffene christliche "Professorenforum" in Deutschland den großen Erfahrungsschatz und das reiche intellektuelle Angebot der amerikanischen Professorenarbeit mit Aufgeschlossenheit und sinnvoller Selektivität nutzen würde.



Prof. Dr. Friedrich Hanssmann,

Jahrgang 1929, Studium der Mathematik und Physik, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main, 1948 - 53. Abschluß mit Diplom, Staatsexamen und Dr. phil. nat. (Mathematik, 1955).

Anschließend in USA Spezialisierung auf mathematisch-wissenschaftliche Methoden der Entscheidungsvorbereitung und Entscheidungsunterstützung in der Wirtschaft (operations research). Research associate und assistant professor of operations research, Case Institute of Technology, Cleveland, Ohio, 1956-60. Industrielle Tätigkeiten bei NCR, Dayton, Ohio, bei IBM USA in New York und bei IBM Deutschland (Schwerpunkt: Produktentwicklungsstrategie), 1960-65. Ordentlicher Professor für Systemforschung/operations research, Fakultät für Betriebswirtschaft, Ludwig Maximilians-Universität München (Schwerpunkt: Quantitative Methoden der Entscheidungsunterstützung in der Betriebswirtschaft), 1966-94. Dekan der Fakultät für Betriebswirtschaft, Universität München, 1987-89. Emeritierung 1994.